



GRAFFITI IM KESSEL



FOTO Daniel T. Geiger

Graffiti im Sinne des modernen Writings entstand Mitte der 1960er-Jahre in Philadelphia, US. Dort wurden die ersten Schriftzüge — in der Regel die Namen der Sprayer*innen — gezielt auf die Fassaden und Mauern der Stadt gesprüht. Von Philadelphia breitete sich das Writing ins nahe gelegene New York aus und wurde im Rahmen der Hip Hop-Kultur zu einer progressiven Jugendbewegung. »Bewaffnet« mit Stiften und Sprühdosen schrieben sich die Akteur*innen mit ihren Pseudonymen und Crewnamen in Raum und Zeit ein. Als Subkultur schwappte Graffiti in den 1980er-Jahren nach Europa über: Amsterdam, Paris und München waren zunächst die Großstädte mit den spürbarsten Einflüssen aus der US-Metropole. Über München gelangte die Graffitikultur schließlich Ende der 1980er-Jahre nach Stuttgart.

Die Ausstellung »Graffiti im Kessel« spürt mit Blick auf 12 einschlägige Spots der Entwicklung des Graffiti auf Wänden in Stuttgart nach. Ausgangspunkt sind Bildmaterialien, die Orte wie die Hall of Fame »Gaskammer« oder die »Hauptbahnhofeinfahrt« dokumentieren und einen Eindruck von der Geschichte des Stuttgarter Graffiti vermitteln. Die Präsentation veranschaulicht, welche Orte in den Anfängen relevant waren, wohin sich die Graffiti im öffentlichen Stadtraum ausgebreitet haben und wie sich einzelne prominente Orte unter dem Einfluss der sich wandelnden Graffitikultur verändert haben.

Dabei werden auch die stilistische Vielfalt und die medialen Besonderheiten der Graffiti deutlich. Die Sprayer*innen treffen an den Orten auf unterschiedliche Bedingungen, die sich in der Gestaltung ihrer Bilder niederschlagen. Dies gilt auch für die Beweggründe, an diesem oder jenem Ort zu malen. Ist es einmal der Nervenkitzel des illegalen Akts oder der Wunsch sein Territorium zu markieren, so liegt den Graffiti in der Regel ein kreativer Gestaltungsdrang zu Grunde. Es geht darum, einen eigenen Stil zu finden, sich mit jedem Graffiti zu verbessern und die Anerkennung der anderen Sprayer*innen, aber auch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erlangen. Denn ein weiterer elementarer Impuls ist, alternative Perspektiven auf den Lebensraum zu ermöglichen. Im Graffiti werden die Wände als Gemeingut verstanden, als ein Teil des öffentlichen Raums, den es mitzugestalten gilt.

Neben der visuellen Erscheinung handelt es sich beim Graffiti um ein soziokulturelles Phänomen mit eigenen Mechanismen, Regeln und Intentionen. Das für die Ausstellung entwickelte Glossar mit wichtigen Begriffen soll helfen, sich in der — nicht nur sprachlich komplexen — Welt des Graffiti zurechtzufinden.

Die Ausstellung »Graffiti im Kessel« ist Teil des Projekts »WÄNDE | WALLS« in Kooperation mit dem Kunstmuseum Stuttgart. Während im StadtPalais — Museum für Stuttgart die Gestaltung von Außenwänden im Kontext

der Graffitikultur im Fokus steht, werden im Kunstmuseum Stuttgart Wandarbeiten internationaler bildender Künstler*innen im Innenraum realisiert.

GRAFFITI IN THE CITY

Graffiti in the sense of modern »writings« emerged in the mid-1960s in Philadelphia, US. where the first graffiti-writings—usually the names of graffiti artists—were sprayed on the sides of buildings and city walls. From Philadelphia writing spread to New York City, where it became a progressive youth movement within hip-hop culture. Armed with markers and spray cans, writers left their pseudonyms and crew names, literally inscribing themselves in space and time. In the 1980s, graffiti spread to Europe, where it became a subculture. Amsterdam, Paris and Munich were the first metropolises with the most noticeable influences from major US cities. At the end of the 1980s, graffiti culture spread from Munich to Stuttgart.

The exhibition »Graffiti in the City« follows the development of graffiti on walls in Stuttgart and focuses on 12 prominent spots. It presents visual documents of such sites as the »*Gas Chamber*« Hall of Fame and the stretch of tracks on the approach to the main train station, thus providing insight into the history of graffiti in Stuttgart. The exhibition illustrates which sites were relevant in the early days, which locations graffiti spread to within public urban spaces, and how some prominent spots have changed because of an ever evolving graffiti culture.

The exhibition also explores the variety of styles and particular qualities of the medium of graffiti. Because graffiti artists must deal with different conditions at different

locations, these influence the design of their pictures. This is also true for their choice of a spot for writing. For a graffitist, whether it is the thrill of doing something illegal or the desire to mark their territory, graffiti is usually driven by the urge to express themselves creatively. The goal of every writer is to develop their own style, improve their skills with each graffiti, gain the respect of other writers, and capture the public's attention. Another fundamental motivation is that new ways of looking at the environment we live in become possible. Graffiti sees walls as public property—as part of the public realm that can be designed by anyone.

Graffiti is more than a visual product; it is also a socio-cultural phenomenon with its own mechanisms, rules, and intentions. The glossary of key terms developed especially for this exhibition is meant to help you better understand the world of graffiti, which is complex, not only regarding terminology.



»My graffiti aren't art, they are vandalism. They are supposed to bother and polarize people.«

The exhibition »Graffiti in the City« is part of the project »WÄNDE I WALLS«, a collaboration between Kunstmuseum Stuttgart and StadtPalais — Museum for Stuttgart. While

the StadtPalais is focusing on graffiti culture on exterior walls, the Kunstmuseum Stuttgart is featuring interior wall works by international visual artists.



FOTO @mattwhishes



FOTO Matthias Nigmann

➤ GLOSSAR

➤ **biten** (dt. beißen)

Der **➤ Style** oder der **➤ Tag** anderer **➤ Writer*innen** wird nachgeahmt oder gar vollständig kopiert; wird häufig von **➤ Toys** praktiziert und genießt wenig Ansehen in der Szene.

➤ **busten, gebustet werden**

(dt. erwischen)

➤ Writer*innen werden durch die Polizei gefasst.

➤ **Bombing** (dt. »Bombardierung«)

Schnelles und simples, auf Quantität ausgelegtes Anbringen von **➤ Pieces**.

➤ **botten**

Das schnelle Verlassen eines Tator-tes, nachdem Sprüher*innen entdeckt oder gemeldet wurden.

➤ **Buff** (dt. Polierscheibe) / **buffen**

Reinigungsmittel zum Entfernen von Graffiti. Ursprünglich Bezeichnung für die Reinigungsanlage von Bahnwaggons.

➤ **Cap**

Sprühkopf einer Sprühdose, der den Lack beim Entweichen aufgrund des Drucks in der Dose zerstreuen lässt. Es existieren verschiedene Caps wie Fat Caps oder Skinny Caps, die sich hinsichtlich der Stärke des Sprühstrahls unterscheiden und zu unterschiedlich starken Linien auf der Wand führen.

➤ **Can**

Sprühdose

➤ **Crew**

Zusammenschluss von **➤ Writer*innen**, die zusammen sprühen. Die Namen der Crews werden meistens mit mehreren Buchstaben abgekürzt. Es finden auch Zahlen Verwendung als Gruppeninitiale, z. B. der Postleitzahl des repräsentierten Gebiets entlehnt. Die Mitglieder einer Crew erhöhen deren Bekanntheitsgrad, indem sie das Crewkürzel ähnlich wie ihr eigenes Pseudonym in Bildern verarbeiten. Da mehrere Personen das gleiche

Kürzel malen, kann die Präsenz des Namens gesteigert werden.

➤ **crossen**

Das bewusste Zerstören eines fremden Graffitibildes durch (teilweises) Übermalen oder Durchstreichen. Ein Bild zu crossen ist gegen die »Ehre« der Sprüher*innen, da ein Bild von anderen respektiert werden sollte.

➤ **Drip** (dt. Nase) / **drippen**

Herunterlaufende Tropfen bei zu dick aufgetragener Farbe; häufiger Anfängerfehler, teilweise auch gewolltes Stilmittel.

➤ **Fading** (dt. Farbverlauf)

Fließender Verlauf zwischen zwei Farben.

➤ **Fame** (dt. Ruhm)

Hohes Ansehen und Bekanntheit bei anderen **➤ Writer*innen** – Ziel und Motivation vieler Akteur*innen.

➤ **Flow**

Bezeichnet die Dynamik und Harmonie der Gesamtkomposition eines Bildes oder auch nur den Fluss der Farbe.

➤ **Freestyle**

Bei Freestyle-**➤ Pieces** entwickeln **➤ Writer*innen** ihr Bild, unmittelbar während sie malen, ohne dabei auswendig gelernte **➤ Styles** oder Skizzen zu benutzen.

➤ **Geisterbild**

Bild, das nach dem Reinigen (**➤ Buff**) immer noch zu erkennen ist.

➤ **Hall of Fame** / **➤ Hall**

(dt. Ruhmeshalle)

Für legale Graffiti freigegebene Wandflächen, auf denen **➤ Writer*innen** vor allem aufwändige Pieces trainieren und anbringen.

➤ **Highlights**

Imitation von Lichtreflexen, die meistens in Form von Lichtpunkten in und an den Buchstaben verwendet werden, um Teile des **➤ Pieces** hervorzuheben.

- **Inline**
Linien, die entlang des Innenrands eines Buchstabens gezogen sind und benutzt werden, um das Bild plastischer erscheinen zu lassen.
- **Konzeptwand**
Weitläufiges Graffiti, am dem verschiedene Künstler*innen zusammenarbeiten, um ein gemeinsam erarbeitetes Konzept umzusetzen. Elemente wie ein einheitliches Hintergrundbild können sich über die ➤**Styles** verschiedener Writer*innen erstrecken und diese formal verbinden.
- **Line**
Flächen entlang einer Bahnstrecke.
- **Murals** (dt. Wandmalereien)
Murals bezeichnen großflächige Graffiti, die auf Gebäudefassaden, Brückenpfeilern und anderen Flächen im urbanen Raum angebracht werden. Häufig handelt es sich dabei um Auftragsarbeiten.
- **Oldschooler*in**
➤ **Writer*innen**, die schon lange Teil der Graffiti-Szene sind.
- **Outline**
Die unmittelbare Kontur einzelner Buchstaben.
- **Piece** (kurz für Masterpiece, dt. Meisterwerk)
Eigentlich Bezeichnung für ein aufwendiges, meistens mehrfarbiges und großflächiges Graffiti. Häufig wird es aber auch als allgemeine Bezeichnung für ein gesprühtes Bild benutzt.
- **Spot**
Ausgewählte Orte, die zum Malen eines Graffiti geeignet sind.
- **Streetbombing**
(dt. »Straßenbombardierung«)
Beim Streetbombing wird auf offener Straße gesprüht. Das Graffiti muss möglichst rasch an die Wand gebracht werden. Deshalb fallen die Schriftbilder tendenziell weniger aufwendig aus, was die Struktur und Farbvielfalt betrifft. Streetbombings sollen möglichst zahlreich in Erscheinung treten.
- **Streichbombing**
(dt. »Streichbombardierung«)
In der Regel auf Einfachheit und Quantität ausgelegtes Graffiti, das mit Hilfe von gewöhnlicher Wand- oder Lackfarbe sowie Pinseln und Farbbrollen gefüllt wird.
- **Style**
Schlüsselbegriff des ➤ **Writings**; bezeichnet die spezielle Art der Kreation bzw. das Charakteristikum in den Bildern von ➤ **Writer*innen**. Dazu gehört u.a. das individuelle Gestalten von Buchstaben sowie das Einsetzen bestimmter Stilelemente, sodass ein stimmiger, eigener Stil entsteht. Einen guten (möglichst einzigartigen) Style zu kreieren, gilt als erstrebenswert und ist eines der höchsten Ziele. Zudem werden auch einzelne ➤ **Pieces** als ➤ **Styles** bezeichnet.
- **Tag / taggen**
(dt. Markierung / markieren)
Signaturkürzel, welches das Pseudonym von einzelnen ➤ **Writer*innen** oder ➤ **Crews** wiedergibt. Es gilt als Vorläufer des ➤ **Piece**. Häufig als »Unterschrift« unter gesprühten Bildern zu finden, gilt es in der Szene als territoriale Markierung.
- **Toy** (dt. Spielzeug)
Bezeichnung für eine*n unerfahrene*n (schlechte*n) ➤ **Writer*in**.
- **Writer*in**
Bezeichnung für Graffiti-Sprüher*innen, die das ➤ **Writing** praktizieren.
- **Writing** (kurz für Style-Writing oder Graffiti-Writing)
Bezeichnung für die Gestaltung und das Anbringen künstlerischer Graffiti mit dem Namen als Basiselement der Komposition.
- **Zweite Reihe**
Das Anbringen von Graffiti oberhalb bestehender Wandbilder; häufig mit Hilfe von Leitern oder anderen Hilfsmitteln. I.d.R. geschieht dies, weil an

beliebten Spots bereits Bilder existieren, die aufgrund des Respekts gegenüber den ausführenden Maler*innen nicht ➤ **gescross**t werden dürfen.

➤ GLOSSARY

- **bite**, to
Copying or imitating the ➤ **style** or ➤ **tag** of another ➤ **writer**; often practiced by toys and looked down upon in the scene.
- **buff**, to
A chemical solution for removing graffiti; the removal of graffiti. From a cleaning device used to clean train cars.
- **bust**, to ➤ **get busted**
When a ➤ **writer** is caught by the police or security.
- **Can**
A can of spray paint.
- **Cap**
The nozzle of a spray can that disperses paint through the pressure in the can. There are different types of caps such as fat caps or skinny caps with different widths of spray, resulting in thinner or broader lines on a wall.
- **Collaborative Wall**
A large scale-graffiti made by different artists collaborating on a design they develop together. Certain elements may be used, like a unified background image, to create a formal connection between the styles of the different writers.
- **Crew**
A group of ➤ **writers** who work together. The names of the crews are usually turned into acronyms. Numbers are also sometimes used as initials – for example, the postal code where the ➤ **writers** are from or that they represent. ➤ **Crew** members use both their crew acronym and their own pseudonyms in their pictures make their ➤ **crew** better known. When several people use the same tag, the name becomes more prominent.
- **cross out**, ➤ **go over**
The intentional destruction of someone else's graffiti by partially or completely painting over it or crossing it out. Going over or crossing out a picture normally goes against graffiti honor, because works by other writers are to be respected.
- **Drip**, to drip
Drops of paint that run down when applied too thickly. Often a beginner's mistake, but sometimes also an intentional stylistic technique
- **Fading** / ➤ **fade**, to
Blending two colors into each other.
- **Fame**
Being respected and recognized by other ➤ **writers**, which is a source of motivation for many graffiti artists.
- **Flow**
The dynamic and harmony of the overall composition of a picture, or simply the flow of the paint.
- **Freestyle**
A freestyle ➤ **piece** is developed by a ➤ **writer** while painting without using any memorized styles or sketches.
- **Ghost**
A picture that is still recognizable after being ➤ **buffed** [cleaned].
- **Hall of Fame** (Hall)
In the German graffiti scene, a wall where writers can paint graffiti legally. They are mostly used to experiment with and paint elaborate ➤ **pieces**.
- **Highlights**
Adding imitations of light reflections, most often in the form of asterisks, in and on letters to highlight certain areas of ➤ **pieces**.

↳ Inlines

Lines drawn along the inside edge of the outlines of letters to make the picture appear more three-dimensional.

↳ Line

Surfaces along a railway line.

↳ Murals

Murals are large-scale graffiti applied to the sides of buildings, bridge piers, or other areas in urban spaces. They are often commissioned, legal works.

↳ Old schooler

A **↳ writer** who has been part of the graffiti scene for a long time.

↳ Outline

The contours of letters.

↳ Piece (short for masterpiece)

Technically, an elaborate, large-scale graffiti, often with many colors, but also often used in general for any sprayed picture.

↳ Roller bomb

Grffiti usually designed to be simple, that focuses on quantity, and for which common wall paint or varnish is used with a brush or roller.

↳ Spot

A site that is suitable for painting graffiti.

↳ Street bombing

When a regular street is sprayed. Because this type of graffiti has to be sprayed on walls as quickly as possible, this means the design of the writing is usually less elaborate in structure and range of color. **↳ Street bombing** is used to target a street with as much graffiti as possible.

↳ Tag / ↳ tag, to

A **↳ tag** is a signature—in other words, the sprayed pseudonym or acronym of a **↳ writer** or **↳ crew**. It is regarded as the predecessor of the **↳ piece**. Writers often use their **↳ tag** to sign their sprayed pictures. In the scene, **↳ tagging** is also understood as a way to mark territory.

↳ Topping

Painting graffiti above an already existing piece, often with the help of a ladder or other tools. This is usually done when there are other pieces already at a popular spot that a writer does not want to **↳ go over** or **↳ cross out** because they respect the other writers.

↳ Style

A key concept of **↳ writing** that describes the special style or characteristics of the pictures painted by a certain **↳ writer**. This includes their unique design of letters as well as their use of certain stylistic elements, all of which contributes to a coherent personal style. Developing a **↳ style** that is ideally unique is regarded as desirable and is one of the highest goals of a writer. Individual **↳ pieces** are also called **↳ styles**.

↳ Toy

An inexperienced or bad **↳ writer**.

↳ Writer

A graffiti artist who practices **↳ writing**.

↳ Writing (short for ↳ style writing or ↳ graffiti writing)

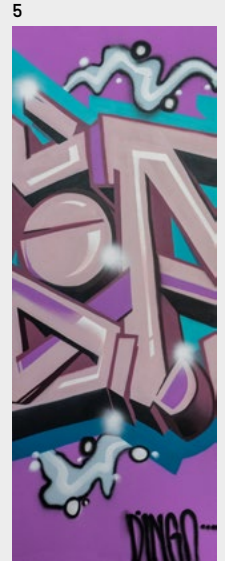
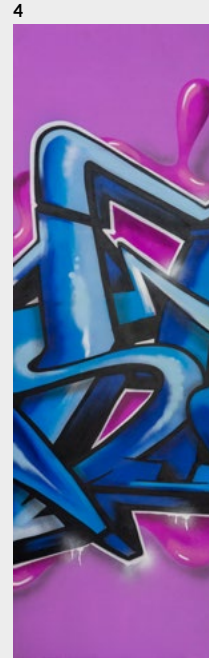
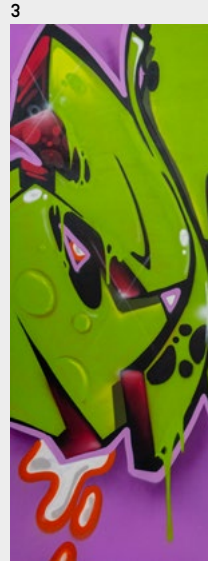
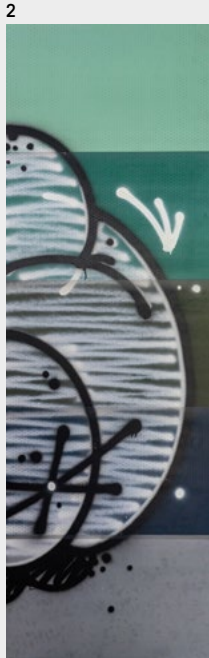
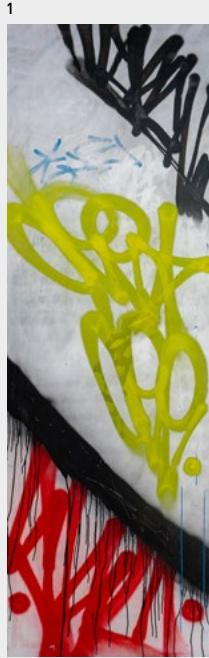
The design and spraying of artistic graffiti in which the **↳ writer's** name is a basic element of the composition.

»I like playing cat and mouse with the police every time. Graffiti is the last great adventure in a big city.«



FOTO Daniel Schreiber

STILRICHTUNGEN / KEY GRAFFITI STYLES



1 TAG

Ein Tag ist ein Signaturkürzel, welches das Pseudonym von einzelnen Writer*innen oder Crews wiedergibt. Tags gelten als Urform des Graffiti und dienen in erster Linie als territoriale Markierung im Stadtraum. Sie sind aber auch häufig als Signatur unter gesprühten Bildern zu finden.

2 THROW-UP

Beim Throw-up (dt. hinkotzen) handelt es sich um ein zügig gemaltes Bild, dessen Outlines nur mit einer raschen Schraffierung oder manchmal gar nicht ausgefüllt sind. Meistens werden nur zwei, dafür aber kontrastreiche Farben verwendet. Die Hohlräume der Buchstaben die Punzen, werden oft nur mit einfachen Formen wie Punkten, Sternen oder z.B. Strichen angedeutet. Bei Throw-ups geht es um Schnelligkeit. Sie prägen ähnlich wie die Tags vor allem den innerstädtischen öffentlichen Raum.

3 SIMPLE STYLE

Ein Simple Style ist per se nicht schlicht gehalten. Die Buchstaben können durchaus Serifen oder anderweitige Zusätze haben:

sie können rund, eckig, geneigt, überlappend und auch bunt gestaltet sein. Jedoch lässt sich ein Simple Style auf den ersten Blick erfassen.

4 SEMI WILDSTYLE

Auch der Semi Wildstyle weist einen kompliziert wirkenden Aufbau sowie zusätzliche Grafikelemente auf. Die Buchstaben sind allerdings weniger verschlungen und die verbindenden Komponenten finden seltener Anwendung. Das Bild wirkt insgesamt ruhiger, sodass das Schriftbild besser lesbar ist als bei einem Wild Style.

5 WILDSTYLE

Als Wildstyle wird ein Bild bezeichnet, dessen Aufbau so komplex ist, dass die Buchstaben kaum noch lesbar sind. Die einzelnen Lettern werden dicht miteinander verschlungen. Dies geschieht vor allem durch zusätzliche, aufwendige Elemente wie Pfeile und andere Verbindungsglieder, die zum Teil durch Schreibschrift beeinflusst sind bzw. neu definiert werden.

1 TAG

A tag is the signature or acronym of the pseudonym of a writer or crew. Tags are regarded as the oldest form of graffiti and are used primarily to mark a territory in the urban realm. They are also used by writers to sign their sprayed pictures.

2 THROW-UP

A throw-up is a quickly painted graffiti. The outlines of the graffiti filled only with hastily drawn hatching or are left empty. Usually, only two contrasting colors are used. The outlines of the letters are often only filled with simple forms, like spots, stars, or lines. Throw-ups are all about speed. Along with tags, they define the inner city environment.

3 SIMPLE STYLE

A Simple Style is not necessarily plain. Instead, letters can have serifs or other additional features. Regardless of whether they are round, angular, tilted, overlapping, or colorful, they are always easy to read.

4 SEMI-WILDSTYLE

Semi-wildstyle features a composition that appears complicated and has additional graphic elements. The letters are less convoluted, however, and connective elements are used less often. The picture seems altogether calmer, meaning that the writing is more legible than in a wildstyle graffiti.

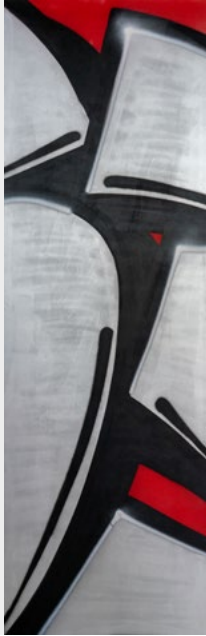
5 WILDSTYLE

In wildstyle graffiti, structures are so complex that letters are barely legible and are often tightly interwoven, primarily through additional, elaborate elements, like arrows and other connective designs that are sometimes influenced or shaped by writing.

6



7



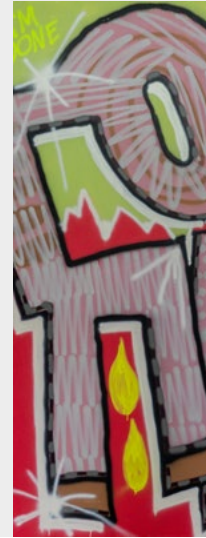
8



9



10



6 CHARACTER

Characters sind Figuren verschiedener Art: Menschen, Tiere, Fantasiewesen, aber auch Gegenstände. Ihre Umsetzung kann im Comicstil, als abstrakte Illustration oder auch fotorealistisch erfolgen. In vielen Pieces kommt es zu einer Kombination aus Schriftzug und Character.

7 BLOCKBUSTER

Dieser Stil definiert sich über große, klare und blockartige Buchstaben, die aus weiter Entfernung gut lesbar sind. Deshalb lässt sich der Blockbuster Style häufig auf Brückenpfeilern und anderen Orten entdecken, an denen Autos und Züge in hoher Geschwindigkeit vorbeirauschen.

8 INDIVIDUAL STYLE

Ehe Stile definiert werden können, bilden sie sich. Ein individueller Stil kann zunächst einmal keinem bestehenden Stil eindeutig zugeordnet werden, vielmehr begründet er womöglich einen neuen. Das Werk zeichnet sich durch eine besondere Art und Weise aus, sich mit den Mitteln des Graffiti auszudrücken. Für den hier

ausgestellten Individual Style sind Gestaltung, Motivwahl, Farbigkeit sowie die Stimmungen, die in den Bildern geschaffen werden, prägend.

9 TRADITIONAL STYLE

Der Traditional Style orientiert sich visuell und kompositorisch an den Anfängen des Graffiti der 1970er-/80er-Jahren in New York City. Diese Old School-Pieces erfuhren u.a. durch das Buch »Subway Art« der Fotograf*innen Martha Cooper und Henry Chalfant eine breite Aufmerksamkeit. Der hier gezeigte Traditional Style zeichnet sich durch Einfachheit, Harmonie, Eleganz und Ästhetik der Form aus.

10 ANTI STYLE

Diese Bilder brechen bewusst mit etablierten Stilregeln des Graffiti, weshalb sie als »anti« bezeichnet werden. Outlines, Highlights, Farbflächen und Hintergründe werden zu veränderbaren Elementen, die neu angeordnet werden. Ein Anti Style kann für Betrachter*innen dilettantisch wirken. Allerdings ist das Kaschieren handwerklichen Könnens ein gezielt eingesetztes Mittel.

6 CHARACTERS

Characters are different types of figures, such as people, animals, fantasy creatures, and objects. They can be created in a comicstrip style, as abstract illustrations, or in a photo-realistic manner. Many pieces consist of a combination of letters and characters.

7 BLOCKBUSTER STYLE

This style is defined by large, clear block lettering that can be read from a great distance. Blockbuster style can often be found on bridge piers and other places, where cars and trains pass by at high speed.

8 PERSONAL STYLE

A writer's style has to be developed before it can be defined. At first, a personal style may be difficult to categorize; possibly, it will lay the foundations for a new style. Works done in a personal style are characterized by the unique way an artist expresses himself, in his graffiti. The personal style exhibited here are characterized by the design, the choice of subject, the coloring, and the mood created by the picture.

9 TRADITIONAL STYLE

Traditional style draws on the early graffiti of New York City in the 1970s and 1980s. These old-school pieces received much attention though the book »Subway Art« by photographers Martha Cooper and Henry Chalfant. Here, the traditional style is characterized by its simplicity, harmony, and elegance and its aesthetic forms.

10 ANTI-STYLE

Graffiti in this style intentionally break with the established stylistic rules of graffiti. Outlines, fillings, highlights, and backgrounds become elements that can be changed and/or rearranged. While an anti-style can look amateurish to an inexperienced beholder, downplaying one's technical skills is a method generally and deliberately used in this style.

Im Laufe der 1990er-Jahre wurden in ganz Deutschland Orte etabliert, an denen Graffiti-Künstler*innen legale Wandflächen von Kommunen und Städten zur Verfügung gestellt bekamen.

Der Stuttgarter Jugendhausverein vermittelte erfolgreich, sodass 1997 eine Fläche am Pragsattel für ein gutes Jahr zum legalen Experimentierfeld werden konnte. Diese erste legale **↘ Hall of Fame** Stuttgarts ermöglichte den Sprüher*innen, in Ruhe an Techniken zu feilen und aufwendige Produktionen zu realisieren. Die Stuttgarter Szene pflegte zu dieser Zeit einen regen und freundschaftlichen Austausch mit der Basler Graffiti-Szene, was die stilistische Entwicklung des Stuttgarter Graffiti nachhaltig beeinflusste.

In unmittelbarer Nachbarschaft lag der legendäre *0711 Club*, Brutstätte des Hip Hop im süddeutschen Raum und Wohnzimmer von *die Fantastischen Vier*, *Afrob*, *Freundeskreis*, den *Massiven Tönen* und vielen weiteren bekannten Künstler*innen. Wesentliche Elemente der Hip Hop-Kultur — Sprechgesang, Breakdance und Graffiti — gingen hier eine Symbiose ein, die sich in das jüngere kulturelle Gedächtnis der Kesselstadt eingeschrieben hat.

Heute befindet sich auf dem Areal das Theaterhaus Stuttgart. Wenige Überreste der einst 150 Meter langen Wand erinnern am Pragsattel noch an die für die Stuttgarter Graffitiszene so bedeutsame Hall of Fame.



»Graffiti is a distraction for me. When I'm outside and smell the paint, I forget my worries.«

In the 1990s, cities all over Germany began to designate walls for graffiti artists to paint legally.

In Stuttgart, the Jugendhausverein [an association offering social projects for kids] helped to get a wall surface near the Pragsattel area turned into a legal space for experimenting. This was granted by the city for the period of one year in 1997. This first legal **↘ hall of fame** [in the German scene, a legal graffiti wall] in Stuttgart enabled graffiti artists to hone their technique in peace and to paint elaborate productions. At that time, the graffiti artists in Stuttgart had close ties with the graffiti scene in Basel, which had a lasting influence on their stylistic development.

The legendary music venue *0711 Club* was also located close by and was a breeding ground for hip-hop in southern Germany. This was the home of *Die Fantastischen Vier*, *Afrob*, *Freundeskreis*, *Massive Töne* and many other well-known musicians. Essential elements of hip-hop culture, like rap, breakdance, and graffiti, formed a symbiosis that became a permanent part of recent cultural memory of the City of Stuttgart.

Today, the Theaterhaus Stuttgart is located on the site. A few remnants of the wall, which once was 150 meters long, still remain on the Pragsattel as a reminder of the hall of fame that was once so important for the graffiti scene in Stuttgart.



Die Wände entlang der Bahnlinie zwischen Waiblingen und Fellbach stellen in puncto Graffiti einen bedeutsamen Streckenabschnitt im Einzugsgebiet Stuttgarts dar. An der sogenannten *Fellbachline* wurden bereits Anfang der 1990er-Jahre die ersten **3 Pieces** gemalt. Bis heute können bei einer S-Bahnfahrt auf dieser Strecke aufwändige und vielseitige Bilder betrachtet werden.

Der Schienenverlauf erstreckt sich über mehrere Erhöhungen und Absenkungen, was zu einer abwechslungsreichen Anordnung der bestehenden Wandelemente, die von Schallschutzwänden bis hin zu Gabionenmauern reichen, führt. Zahlreiche Wandstücke sind überdacht, weshalb viele ältere und für das Stuttgarter Graffiti bedeutende Wandbilder gut erhalten sind.

Die Flächen, die sich zu großen Teilen entlang abgeschiedener Gebiete erstrecken, boten und bieten für **3 Writer*innen** die Möglichkeit bei relativ geringem Risiko, anspruchsvolle illegale Graffiti zu verwirklichen.



»My crew is like a family to me. We stick together, and we speak the same language. We push each other, and we're so strong because we're a team with the same goal.«

The walls along the train tracks between the towns of Waiblingen and Fellbach are an important location for graffiti in the greater Stuttgart area. The first **3 pieces** on the so-called Fellbach Line were painted already in the early 1990s. You can still see elaborate and multifaceted pictures when traveling with a commuter train on these tracks today.

Because the train tracks follow several inclines and declines, there is a varied arrangement of wall elements, ranging from noise barriers to gabion walls. Many wall segments are also roofed, meaning many older wall pieces that are important for the graffiti scene in Stuttgart are well preserved.

The surfaces, most of which are in secluded areas, continue to offer writers the chance to create elaborate illegal graffiti with relatively low risk.



Kaum ein Ort in und um Stuttgart veranschaulicht die Vielschichtigkeit von Graffiti im öffentlichen Raum so deutlich wie die Umgebung rund um den S-Bahnhof in Stuttgart-Zuffenhausen. Hier halten täglich mehrere Hundert Züge des Nah- und Fernverkehrs. Eine stark befahrene Autoroute führt zudem stadteinwärts auf den Pragsattel und stadtauswärts auf Bundesstraßen und Autobahnen. Die vielen möglichen Blickkontakte mit Graffiti machen diesen hochfrequentierten Knotenpunkt so attraktiv für Sprayer*innen. Je mehr Menschen ein **↘ Piece** sehen können, umso reizvoller ist ein **↘ Spot**.

Rund um den S-Bahnhof Zuffenhausen gibt es vielzählige Wände unterschiedlicher Art und Größe — von Stütz- und Brückenpfeilern bis hin zu Beton-, Kalkstein- und Lärmschutzwänden. Das breite Spektrum und die Gestaltungsmöglichkeiten von Graffiti bilden sich sowohl in den Formaten und Untergründen als auch in den Motiven und Stilen der Bilder ab. Neben den zumeist illegalen Pieces bestehen hier auch legal entstandene großflächige Arbeiten, die sich in das Gesamtbild vor Ort einfügen.

Die Wände an der Bundesstraße wurden bereits mehrfach überstrichen, teilweise abgerissen oder neu gebaut. Es tauchen folglich immer wieder neue Bilder auf. Dank zahlreicher, über die Jahre entstandener Fotografien lässt sich die historische Entwicklung des Stuttgarter Graffiti an diesem relevanten Ort eindrücklich nachvollziehen.

The area around the commuter train station in the Zuffenhausen neighborhood of Stuttgart is one of the best examples of the diversity of graffiti in public spaces. Several hundred trains, local and long-distance, stop here every day. A heavily trafficked road also leads toward the city through the Pragsattel area in one direction and to various main roads in the other. The rich opportunities to see graffiti in this area make this busy junction an attractive spot for **↘ writers**. The more people who see a **↘ piece**, the more attractive a **↘ spot** is.

In the area around this train station, there are many walls of different types and sizes, ranging from abutments and bridge piers, to concrete and limestone walls and noise barriers. The various types of graffiti and the broad range of designs can be seen in the formats, surfaces, motifs, and styles of the pictures. In addition to most of the pieces that are illegal, there are also legal, large-scale works that have become part of the site's overall appearance.

Because the walls along the main road have been painted over a several times, and some parts have been torn down or replaced, there are constantly new pictures emerging. Thanks to the many photographs that have been taken of this site over the years, the historic development of graffiti in Stuttgart can be traced at this relevant location.



FOTO @stgtspottings

»I want to leave my mark on this world. People should see my name in as many places as possible.«

Im Jahr 1999 wurde die damals direkt unter dem Schlossplatz im Zentrum von Stuttgart gelegene Tunnelröhre zum Skaten freigegeben. Das führte zur Entstehung der »Hall of Fame am Kleinen Schlossplatz. Autoabgase, die Dämpfe von Sprühdosen sowie der Gestank nach Urin verliehen der unterirdischen Röhre bei Jugendlichen den Namen »Gaskammer«.



FOTO Aleks3000 Babusch

Die »Gaskammer« war Teil des sogenannten Waschbetonareals, das mit einer Freitreppe von der Königstraße hoch zum Kleinen Schlossplatz reichte. Hier befand sich die Kultbar *Pauls Boutique*. Das gesamte Areal — ober- wie unterirdisch — lockte verschiedene Subkulturen an und war ein zentraler Treffpunkt im Stuttgarter Nachtleben. Bis heute hat der Ort einen legendären Ruf.

2002 wurde die »Gaskammer« im Zuge der beginnenden Baumaßnahmen für die Neugestaltung des Kleinen Schlossplatzes und den Bau des Kunstmuseums Stuttgart geschlossen. Die zentrale »Hall hatte nur eine kurze Zeit Bestand, umso größer ist ihr bis heute währendender Kultstatus.

In 1999, when the tunnel directly below Schlossplatz Square in the center of Stuttgart was opened for skating, the »hall of fame at Schlossplatz emerged. The exhaust fumes of cars, the fumes from the spray cans, and the stench of urine inspired young people to give the tunnel the nickname the e »gas chamber«.

The »gas chamber« was part of what locals call the »Washed Concrete Stretch« (Waschbetonareal), which leads from Königstraße up to Kleiner Schlossplatz via an outside staircase. The iconic bar *Pauls Boutique* was also located here at the time. The entire area, both above and below ground, was a hotspot for various subcultures and was a hotspot of Stuttgart nightlife. It still has a legendary reputation to this day.

In 2002, the »gas chamber« was closed off due to the remodeling of Kleiner Schlossplatz and the construction of the Kunstmuseum Stuttgart. Due to its short existence, it has become all the more iconic.



»It's fun to create something that inspires mixed reactions. No one knows who I am, and people wonder why, how, and who the hell could paint such a badass piece at this spot.«

In Bad Cannstatt ist das Stadtbild vielerorts von Graffiti geprägt.

Am Augsburger Platz gibt es einen kurzen Zugstreckenabschnitt, der kaum vom Personenverkehr befahren wird. Hier lassen sich viele hochwertige Bilder entdecken. Sie wurden teilweise bereits in den 1990er-Jahren gemalt und sind durch eine Überdachung optimal vor Wettereinflüssen geschützt.

Hinter dem Cannstatter Stadion, entlang der Schienen des Regionalverkehrs, befinden sich ebenfalls etliche **»Pieces** der älteren Generationen. Auf dem Gelände des alten Zollamts liegt ein verlassener Tunnelbereich, der bis vor einigen Jahren, als es die baulichen Gegebenheiten noch zuließen, regelmäßig von **»Writer*innen** aufgesucht wurde, weil man an diesem Ort auch tagsüber ungestört arbeiten konnte.

Diverse Säulen und Wände an der S-Bahnstrecke in der Nähe des Bahnhofs Bad Cannstatt bieten weitere Möglichkeiten für Graffitiakteur*innen, sich in Raum und Zeit einzuschreiben. Auch die Neckarbrücke, die den Bahnhof Bad Cannstatt mit dem Stuttgarter Hauptbahnhof verbindet, ist seit vielen Jahren an Innen- wie Außenflächen ein beliebter Malgrund. Von der ersten bis zur jüngsten Generation Sprüher*innen wurde und wird die Gegend rund um Bad Cannstatt aufgrund der zahlreichen Malflächen und der guten Anbindung ins Zentrum genutzt, um die meist tristen Architekturelemente an den Bahnstrecken bunt zu gestalten und eine alternative Ästhetik im Stadtraum zu etablieren.

»Every major city has the same businesses. All the buildings look alike, no matter what city you're in. We make the city more colorful and create new perspectives.«

In the Bad Cannstatt part of Stuttgart, many urban areas are defined by graffiti.

At Augsburger Platz is a short stretch of train tracks that are hardly used by passenger trains. Many high-quality pictures can be found at this location. Some were painted as far back as the 1990s and are protected from the elements by a roof.

There also numerous older **»pieces** behind the stadium in Bad Cannstatt, along the tracks of local trains. An abandoned tunnel on the grounds of the old customs office was also once a popular haunt because **»writers** could work there undisturbed both night and day. However, this area is no longer accessible.

The various columns and walls along the commuter train tracks close to the Bad Cannstatt station offer further opportunities for graffiti artists to leave their mark in space and time. Also, the inside and outside surfaces of the bridge over the Neckar River that connects the Bad Cannstatt station with the main train station in Stuttgart has long been a popular painting spot. From the beginning, Bad Cannstatt and the surrounding area have been popular with graffiti artists because they are well connected to the city center and have many surfaces that can be painted. The otherwise drab architectural elements along the train tracks have been given a more colorful appearance and bring an alternative aesthetics to urban spaces.



Nachdem die ↘ Hall of Fame am Pragsattel 1997 nur ein Jahr lang Bestand hatte und die beliebte »Gaskammer« später ebenfalls geschlossen wurde, entstand ein Vakuum für legale Flächen, das im Jahr 2003 durch die Eröffnung der Hall of Fame in Bad Cannstatt wieder gefüllt wurde.

Die am Rande des Cannstatter Wasen gelegene ↘ Hall bietet zahlreiche Wände verschiedenster Formate und wird bis heute regelmäßig von Graffitimaler*innen aufgesucht. Hier besteht ausreichend Platz für ↘ Konzeptwände, an denen mehrere Sprüher*innen nebeneinander und im Austausch malen können. Großformatige Motive können mit Hilfe von Leitern auf höher gelegenen Wandflächen realisiert werden.

2015 wurde am Züblin-Parkhaus im Bohnenviertel eine weitere Wand freigegeben. Damit wurden erstmals nach der Schließung der »Gaskammer« wieder Flächen für legales Graffiti im Zentrum Stuttgarts gestellt, wenngleich der zur Verfügung stehende Platz auf eine vergleichsweise kleine Wand beschränkt ist. Im Jahr 2017 eröffnete in Stuttgart-Vaihingen eine weitere Hall of Fame. Die unter der Autobahn gelegenen Wände bieten — wie auch die meisten Wände in Bad Cannstatt — selbst bei schlechtem Wetter Schutz vor Regen.

Darüber hinaus gibt es noch weitere kleinere Halls of Fame wie jene in Endersbach, Asperg, Sindelfingen oder am Stuttgarter Jugendhaus West.

Halls sind häufig Treffpunkte der Szene — nicht nur für jene Sprayer*innen, die ausschließlich legal malen, sondern auch für alle, die ihre oft in Skizzen vorbereiteten Buchstaben und Motive großflächig an der Wand ausprobieren möchten. Viele Graffitimaler*innen sehen in jedem verwirklichten ↘ Piece die Chance und Herausforderung, den eigenen Stil weiterzuentwickeln. Die Halls of Fame bieten diese Möglichkeit häufig auch im Austausch mit Gleichgesinnten.

»I want to improve with every piece. I continue to develop my style, and I strive to perfect my letters.«



After the ↘ hall of fame near the Pragsattel area lasted only one year in 1997 and the popular »gas chamber« was later also closed down, there was a vacuum of legal spots until the ↘ hall of fame in Bad Cannstatt opened in 2003.

This hall of fame is located at the edge of the Cannstatter Wasen [fair grounds] and consists of different types of walls. It is still used by writers to this day. There is also sufficient room for ↘ collaborative walls [Konzeptwände] in which several writers work on ideas together. Writers can also use ladders to create large designs on high walls.

In 2015, one wall of the parking garage of the Züblin company in the Bohnenviertel neighborhood was also made available. This was the first time that surface was provided for legal graffiti in the center of Stuttgart since the closure of the »gas chamber«, although the space here is limited to a comparatively small wall.

In 2017, another hall of fame opened in Stuttgart-Vaihingen. These walls are located beneath the freeway and are protected from the rain, like most of the walls in Bad Cannstatt.

Other smaller halls of fame include those located in Endersbach, Asperg, Sindelfingen, and at the youth center Jugendhaus West in Stuttgart.

↘ Halls are often places where people in the scene like to meet and hang out — not just the graffitists who only paint legally, but anyone who wants to try out their sketches of letters and motifs on the large wall surface. For many graffiti painters, every ↘ piece they paint is an opportunity to hone their personal style. The halls of fame are places where this is possible and where writers can meet and talk to other writers.

Dieser unterirdische Streckenabschnitt beginnt am Hauptbahnhof und erstreckt sich über acht Kilometer vom Stuttgarter Talkessel bis zur Filderhochebene. Seit der Fertigstellung 1985 gilt der S-Bahntunnel als der längste Deutschlands.

Ein zentraler Teil der Route ist die sogenannte Stammstrecke, welche die S-Bahnstationen vom Hauptbahnhof, über die Haltepunkte Stadtmitte, Feuersee bis hin zur Schwabstraße umfasst. Diese vier, unter der Erde gelegenen Stationen sind die einzigen Haltestellen im Netz des Stuttgarter Verkehrsverbunds, an denen sämtliche S-Bahnlinien halten. Hunderttausende Passant*innen bewegen sich hier täglich. Die Wendeanlage nach der Schwabstraße sowie der Hasenbergtunnel mit der unterirdisch gelegenen Haltestelle Universität stellen eine Verlängerung des Tunnels dar.

Zwischen all diesen Stationen trifft der Blick auf etliche Graffiti, die zum Teil schon vor vielen Jahren entstanden sind. Der Schutz vor Witterung macht diese Flächen so attraktiv. Zudem sind für viele Graffitisprayer*innen neben den Tunneln die S-Bahnhaltestellen interessant. An diesen zunehmend durch Werbeflächen vereinnahmten öffentlichen Orten stellen die Graffiti ein visuelles Gegenmodell zu kommerziellen Botschaften dar. Darüber hinaus gilt es als eine Königsdisziplin, ein Graffiti im Bereich einer Haltestelle anzubringen. Früher gestaltete sich der Zugang in den Tunnel schwierig und heute ist aufgrund der Videoüberwachung an den Stationen die Wahrscheinlichkeit recht hoch, **gebastet** (dt. erwischen) zu werden. Innerhalb des Tunnelsystems ist eine Flucht so gut wie ausweglos.

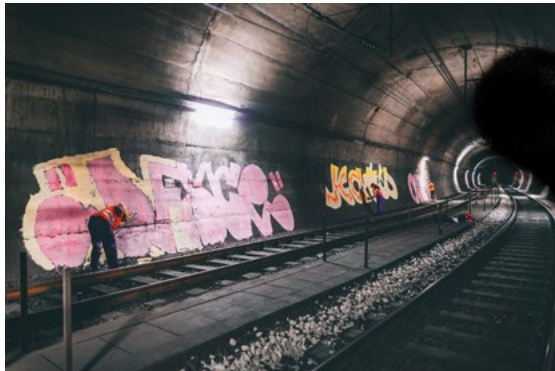


FOTO @mattwhishes

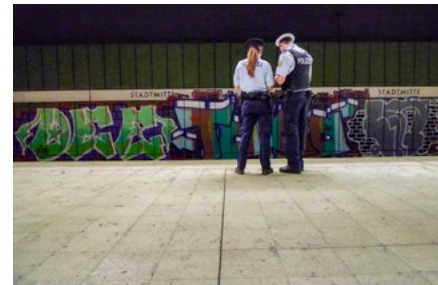
»MAIN LINE« OF THE CITY TRAIN (S-BAHN)

This stretch of underground tracks begins at the main train station and continues for over eight kilometers from the Stuttgart basin to the Filder plateau. Completed in 1985, this is the longest tunnel for commuter trains in Germany.

The most important part of this route is the so-called Stammstrecke, or main line, which includes the stations Hauptbahnhof (main train station), Stadtmitte (city center), Feuersee, and Schwabstraße. These four stations are all below ground and are the only stops in the public transportation network where all commuter trains stop. Hundreds of thousands of passengers pass through these stations every day. Both the turnaround loop just after Schwabstraße as well as the Hasenbergtunnel with the underground Universität station, are an extension of the tunnel with this stretch of tracks.

Between these stations are numerous graffiti, many of which were created years ago. What makes these spots so attractive is that they are protected from the weather. Many graffiti artists are not only interested in the tunnel, but also the commuter train stations. The graffiti there provides an alternative to the commercial advertisements flooding these public spaces. Painting graffiti on station surfaces is also considered by **writers** to be the greatest achievement, because the tunnel network is difficult to access, and video surveillance in the stations makes it very likely that writers will get **busted** – also because it is virtually impossible to escape within the tunnel system.

»I paint for the fame.«



Mit täglich über 1300 Zughalften und 300 000 Passant*innen ist der Stuttgarter Hauptbahnhof einer der höchstfrequentierten Fernbahnhöfe Deutschlands. Die Einfahrt des Kopfbahnhofs erfolgt oberirdisch, während für S-Bahnen eine unterirdische Verkehrsrouten existiert, die in beide Richtungen verläuft. An mehreren Gleisen generieren Erhebungen und Absenkungen rund um die Ein- und Ausfahrtsroute der Züge Wandflächen, die an einem exponierten Standort facettenreiche Graffiti präsentieren.

Durch den ständigen baulichen Wandel im Rahmen des Großprojekts *Stuttgart 21* entstehen um die Einfahrt des Hauptbahnhofs seit vielen Jahren immer wieder neue Wandstücke, wie etwa derzeit an der Verlängerung des Hauptbahnhofstunnels im Bereich zwischen der aktuellen Einfahrtsrampe und dem im Bau befindlichen Bahnhof Mitnachtstraße.

Die Platzierung eines illegalen Graffiti im Bahnhofsgelände ist für die Sprüher*innen in jeder Großstadt, so auch in Stuttgart, aufgrund der hohen Sichtbarkeit des Spots, reizvoll. Wer es schafft, an diesen Orten mit nationalem wie internationalem Publikumsverkehr trotz Überwachung und vieler weiterer Widrigkeiten ein gutes **➤ Piece** anzubringen, wird in der Szene gefeiert. Der damit verbundene Respekt bzw. **➤ Fame** ist eine wichtige Antriebsquelle innerhalb der Mechanismen der Graffitiwelt.

THE TRACKS ON THE APPROACH TO THE MAIN TRAIN STATION

The main train station in Stuttgart is one of the most frequented long-distance railway stations in Germany, with 1,300 trains and 300,000 passengers going through it daily. While at the Stuttgart main station the commuter train network (S-Bahn) run on tracks underground in both directions, the long-distance trains enter the terminal station above ground. Several of the train tracks leading to and from the station are built on inclines and declines, which result in wall surfaces that present prime spots for many types of graffiti.

Due to the major *Stuttgart 21* construction project (the remodeling of the main train station into a below-ground station), constant structural changes have frequently created new walls in the last few years. One such new development is the extension of the main station tunnel near the entry ramp as well as the new Mitnachtstraße station, which is currently being constructed.

In every major city, the main train station is prime real estate for writers who want to spray illegal graffiti because it is a spot that offers highly visibility, and Stuttgart is no exception. Graffiti artists who are able to paint a good piece at a location where it is seen by audiences from Germany and all over the world and who are able to work around the surveillance and other difficulties are celebrated in the scene. This respect, this **➤ fame** is an important source of motivation in the graffiti world.

»Painting illegally is an addiction. The rush of adrenalin and the sense of achievement after a successful project gives me satisfaction. I always want more.«



FOTO @stgtspottings

Die Zufahrtsrouten in die Stadt hinein und aus der Stadt heraus sind für ✂ Writer*innen ein attraktives Ziel, um ihre Graffiti zu platzieren. Bei einer Fahrt auf den Autobahnen und Bundesstraßen findet man daher an den wenigen verfügbaren stehenden Stellen — Lärmschutzwänden, Brücken oder Schildern — vielseitige Spuren lokaler Sprayer*innen.

Im Gegensatz zur Zugstrecke, an der es nachts längere Intervalle ohne Zugverkehr gibt, sind die Bundesstraßen und Autobahnen auch zu späterer Stunde befahren. Aus diesem Grund umfassen diese ✂ Spots zumeist ✂ Bombings, die — wie im Falle innerstädtischer Straßen auch — darauf ausgelegt sind, möglichst rasch umgesetzt zu werden.



»It's all about the act. I want to have a good time with my friends. We pull all-nighters and have adventures while the rest of the city sleeps.«

The freeways and other main roads leading in and out of the city are attractive sites for writers to spray graffiti. You can find many different works by local writers in the few available spots on main roads, like noise barriers, bridges, and signs.

Unlike train tracks, where writers can take advantage of longer periods when there is no train traffic, the main roads and freeways are always busy, even late at night. These ✂ spots therefore usually feature graffiti that is an example of ✂ bombing, which—like in the inner-city—is designed to be painted quickly.



10 STREETBOMBING

Auch fernab der Zugstrecken, Bundes- und Autobahnen stößt man in Stuttgarts Straßen auf Spuren verschiedener Graffitiformen. Der Begriff »Streetbombing [dt. »Straßenbombardierung«] subsummiert Graffiti im urbanen Raum, bei dem die illegalen Werke in der Regel sehr schnell vollbracht werden müssen und dadurch im Vergleich zu Bildern an der Zugstrecke und den »Hallflächen weniger aufwendig ausfallen.

Das Risiko im Stadtgebiet eines Kriminaldelikts überführt zu werden, sei es durch die wachsamen Augen von Bewohner*innen oder durch routinemäßige Streifendienste der Polizei, ist nicht unerheblich. Für viele Akteur*innen liegt hierin jedoch gerade der Thrill [dt. Nervenkitzel].

Am häufigsten tauchen omnipräsente und vielgestaltige »Tags auf, das heißt Sprayer*innen- oder »Crewpseudonyme, die mittels diverser Stifte oder Sprühdosen auf Laternenmasten, Stromkästen und Häuserwänden angebracht werden, um den urbanen und häufig den individuellen Lebensraum zu markieren.

Neben diesen Signaturen sind größere Graffiti im Stadt- raum in der Regel simpel gestaltet oder es handelt sich um sogenannte Throw-Ups [dt. hinkotzen], die durch die Anwendung oftmals zweier kontrastreicher Farben im bunten städtischen Alltag Beachtung finden.

Beim »Streetbombing sind die Werke aufgrund der Um- stände eher auf Quantität statt auf Qualität ausgerichtet.



»To be honest, I do it for myself and my ego.
The bigger and more visible my pieces
are in the city, the better I feel.«

STREET BOMBING

You can find many different forms of graffiti on the streets of Stuttgart, even in places far away from train tracks, major roads, and freeways. The term »street bombing describes illegal pieces in urban spaces that usually have to be painted very quickly and hence are less elaborate than pictures along train tracks or in »halls of fame.

In the city, the risk of being arrested for a criminal offense, either due to watchful neighbors or police on patrol, is rather high, but many writers relish the thrill.

The most prevalent forms of street bombing are »tags, which can take many forms and can be found almost anywhere you look. These pseudonyms of writers or »crews are sprayed on lampposts, electrical power boxes, and walls of buildings to mark an urban territory, often where writers live.

There are also many larger graffiti in urban spaces, usually with simple designs, as well as so-called throw-ups, which often employ only two contrasting colors that make them very noticeable amidst the colorful advertisements commonly found in the city.

Due to the circumstances of street bombing, artists focus more on quantity than quality.



Die Abgeschiedenheit von Bahngleisen verspricht in der Dunkelheit für gewöhnlich ein geringes Risiko, in flagranti erwischt zu werden. Daher stellt die Bahnlinie von Beginn an einen äußerst beliebten Anlaufpunkt für die Produktion zeitintensiver Graffitibilder dar.

In der zweiten Hälfte der 1980er-Jahre begannen Graffiti-sprayer*innen damit, die bis dato ungestaltete **Line** mit bunten Buchstaben und Bildern zu bemalen. Da die bestehenden **Pieces** hier in der Regel respektiert und nicht übermalt wurden, sind bis heute noch viele frühe Bilder erhalten. Oft wurden die Wände mit Streichfarbe grundiert, was die Langlebigkeit der Graffiti begünstigt.

Als die freien Flächen an den Bahnstrecken nach und nach weniger wurden, begannen die Künstler*innen damit, ihre Bilder zunehmend in **zweiter Reihe** zu malen. Dieses Anbringen von Graffiti oberhalb bereits bestehender Arbeiten wurde teilweise mit Leitern und **Cans**, stellenweise aber auch mittels **Streichbombings**, einem Farbauftrag durch Walzen an Teleskopstangen, realisiert.

Ab dem Jahr 2007 kam es zu einem signifikanten Anstieg neuer Schallschutzwände entlang der Bahnstrecken, um die Lärmbelästigung der Anwohner*innen durch vorbeirauschende Züge einzudämmen. So entstanden binnen kurzer Zeit neue Flächen, die sich über dutzende Kilometer zwischen verschiedenen Ortschaften im Stuttgarter Umland erstrecken. Diese lockten jüngere Generationen von Sprüher*innen an die Gleise. Allerdings ist die Überlebensdauer im Vergleich zu den unter Brücken angebrachten Graffiti — Orte, die bereits von den älteren Generationen »besetzt« waren — deutlich geringer.

»Writing illegally is how I stand up to the system. It occupies the public realm and it stands for values beyond omnipresent capitalism.«

Because train tracks tend to be secluded after dark, when there is usually little risk of being caught, they have always been a popular site for creating time-consuming graffiti.

In the second half of the 1980s, graffiti artists began to paint pristine rail **lines** with colorful letters and images. Because these **pieces** were and are usually respected and have not been painted over, many early pictures still exist today. The walls were also often originally primed with wall paint, which increases the life of the graffiti.

As the surfaces along the train tracks became scarcer, artists began to **top** existing pictures. This technique of spraying graffiti above already existing works is sometimes done with ladders and spray cans, or sometimes with so-called **roller bombs**, when paint is applied with a roller attached to a telescopic pole.

In 2007, more noise barriers began to be installed along the train tracks to reduce the noise pollution from passing trains for residents living near the tracks. Within a short period of time, new surfaces that were dozens of kilometers long were created between towns in the greater Stuttgart area that especially attracted younger writers. However, these pieces usually do not last as long as the graffiti under the bridges in the spots already occupied by older writers.



FOTO @stgtspottings

12 MURALS

»Murals [dt. Wandmalereien] bezeichnen großflächige Graffiti, die auf Gebäudefassaden, Brückenpfeilern und anderen Flächen im urbanen Raum angebracht werden. Sie sind oftmals größer als gewöhnliche Graffiti und werden von Gerüsten oder mobilen Hebebühnen aus angefertigt. Meist handelt es sich hierbei um zeit- und kostenintensive Produktionen, weshalb Murals üblicherweise als legale Wandarbeiten zur Fassadengestaltung in Auftrag gegeben werden.

In der öffentlichen Wahrnehmung wird diese Form des Graffiti in der Regel als Verschönerung des Stadtraums angesehen. Murals verdeutlichen die Ambivalenz, die das Medium Graffiti charakterisiert. Nicht nur innerhalb der Szene, sondern auch mit Blick auf die öffentliche Akzeptanz von Graffiti, sind die Bewertungen, aber auch die Definitionen von legalem und illegalem Graffiti heterogen.

Im Vergleich zu anderen Großstädten stößt man in Stuttgart verhältnismäßig selten auf Murals, wenngleich in den letzten Jahren ein deutlicher Anstieg an großflächigen legalen Arbeiten im öffentlichen Raum zu beobachten ist. Für Sprüher*innen sind derartige Auftragsarbeiten eine Gelegenheit, mit ihrer Kunst Geld zu verdienen.

»Graffiti is the art form through which I can express myself. I paint aesthetic and colorful walls that people can enjoy.«

MURALS

»Murals are large graffiti applied to the sides of buildings, bridge piers, and other areas in the urban realm. They are often larger than normal graffiti and are made using scaffolding or mobile lifting platforms. They are usually very time consuming and expensive productions, which is why most murals are legal wall works that graffitiists are commissioned to make to decorate the side of a building, for example.

In the eyes of the public, this form of graffiti is generally accepted and regarded as the beautification of urban spaces. Murals expose the ambivalence inherent in graffiti as a medium in that there are many ways legal and illegal graffiti can be valued and defined within the scene and in terms of public acceptance.

Compared to other major cities, Stuttgart has relatively few murals, although there has been a significant increase in large works in the public realm in the last few years. For writers, commissioned works are also a chance to earn money through their art.



FOTO @jeroone

DANKE/ ACKNOWLEDGEMENTS

Unser Dank gilt all jenen, die »Graffiti im Kessel« durch ihre Unterstützung möglich gemacht haben.

Diese Ausstellung verfolgt das Ziel, die Graffiti-geschichte Stuttgarts anhand ausgewählter Orte zu dokumentieren. Dem Ausstellungsteam kommt es dabei auf den künstlerischen, historischen und soziokulturellen Aspekt von Graffiti an. Wir weisen jegliche Beteiligung an strafbaren Handlungen von uns und möchten nicht zu kriminellen Aktivitäten ermutigen.

We would like to thank all those who have made »Graffiti in the City« possible through their support.

This exhibition aims to document the history of graffiti in Stuttgart by means of selected locations. In doing so, the exhibition team focuses on the artistic, historical and socio-cultural aspects of graffiti. We reject any involvement in criminal actions and do not want to encourage them.

IMPRESSUM/ COLOPHON

Dieses Booklet erscheint anlässlich der Ausstellung »Graffiti im Kessel« im StadtPalais — Museum für Stuttgart, 26. September 2020 - 31. Januar 2021 im Rahmen des Kooperationsprojekts »WÄNDE I WALLS« mit dem Kunstmuseum Stuttgart.

This booklet is published in conjunction with the exhibition »Graffiti in the City« at StadtPalais — Museum für Stuttgart, September 26, 2020 - January 31, 2021 as part of the cooperation project »WÄNDE I WALLS« with the Kunstmuseum Stuttgart.

GESAMTKONZEPT / OVERALL CONCEPT »WÄNDE I WALLS«

Anne Vieth [Kunstmuseum Stuttgart]

KONZEPT UND GESTALTUNG »GRAFFITI IM KESSEL« / CONCEPT AND DESIGN »GRAFFITI IN THE CITY«

Elisabeth Kuon [Kunstmuseum Stuttgart],
Studio Vierkant

PROJEKTL EITUNG / PROJECT MANAGEMENT

Andrea Beck, Silvia Rückert

BOOKLET

REDAKTION / MANAGING EDITORS

Elisabeth Kuon, Studio Vierkant

TEXTE / TEXTS

Elisabeth Kuon

LEKTORAT / PROOFREADING

Anne Vieth, Isabel Kucher

GESTALTUNG / DESIGN

Studio Vierkant

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION

Michelle Miles & Dr. Ingo Maerker

Eine digitale Version steht online zur Verfügung.

A digital version is available online.

www.stadtpalais-stuttgart.de / www.kunstmuseum-stuttgart.de

GEFÖRDERT DURCH / SUPPORTED BY

STADTPALAIS – MUSEUM FÜR STUTTGART

Konrad-Adenauer-Straße 2
70173 Stuttgart

  @stadtpalaisstuttgart

STUTTGART 

KUNSTMUSEUM STUTTGART

Kleiner Schlossplatz 1
70173 Stuttgart

    @kunstmuseumstuttgart

ÖFFNUNGSZEITEN STADTPALAIS / KUNSTMUSEUM STUTTGART

Di bis So 10–18 Uhr

Fr 10–21 Uhr

Mo geschlossen

Abweichende Öffnungszeiten an Feiertagen

WÄNDE
WALLS

#graffitiimkessel #wändewalls